

Die 3 Bs: Beobachte, bete und bereite Dich auf die Entrückung vor – Teil 84

Quelle: „The Saints' Everlasting Rest“ (Die ewige Ruhe der Heiligen) von Richard Baxter

Selbstgespräche und Gebet

Die Betrachtung der „ewigen Ruhe“, also der „ewigen Herrlichkeit“ im Himmel, kann durch Selbstgespräche und durch Gebet gefördert werden. Obgleich dabei das Nachdenken das wirksamste Mittel ist, so kann dadurch allein aber nicht immer die Seele angeregt werden.

Diese Betrachtung ist mit einer Predigt vergleichbar, in der die bloße Erklärung der göttlichen Wahrheiten und Gebote selten von solch großem Erfolg gekrönt ist wie die praktische, lebendige Anwendung davon auf das Gewissen und erst recht, wenn man zuvor um den Beistand vom Heiligen Geist gebeten hat.

Die Heiligen aller Zeiten hatten, wenn sie sich mit geistlichen Dingen beschäftigt hatten, Selbstgespräche geführt. So sagte zum Beispiel David:

Psalmen Kapitel 42, Vers 12

Was betrübst du dich, MEINE SEELE, und stürmst so ruhleos in mir? Harre auf Gott! Denn ich werde Ihm noch danken, Ihm, meines Angesichts Hilfe und meinem Gott.

Psalmen Kapitel 103, Verse 1-5

1 Von David. Lobe (preise) den HERRN, MEINE SEELE, und all mein Inneres Seinen heiligen Namen! 2 Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was Er dir Gutes getan! 3 Der dir alle deine Schuld vergibt und alle deine Gebrechen heilt; 4 Der dein Leben erlöst vom Verderben (Tode), Der dich krönt mit Gnade und Erbarmen; 5 Der dein Alter mit guten Gaben sättigt, dass, dem Adler gleich, sich erneut deine Jugend.

Ein solches Selbstgespräch muss den gegenwärtigen Empfindungen der Seele und den verschiedenen Bedürfnissen angepasst werden.

Es ist eine Predigt, die man sich selbst hält. Denn wie jeder gute Familienvater auch ein guter Prediger für die Seinen ist, so ist jeder wahre Christ ein guter Prediger für sich selbst. Was Du von einem guten Prediger erwartest, dass er sagt, solltest Du zu Deiner eigenen Seele sagen. Achte von daher auf die Worte des bibeltreuen Predigers, den Du am meisten schätzt und der Dich am meisten anspricht. Lass ihn ein Vorbild für Dich sein! So wie er den menschlichen Geist und die Seelen seiner Zuhörer anspricht, so solltest Du auch mit Deiner eigenen Seele reden.

Darüber hinaus richte Deinen Glauben an der Bibel aus. Suche Dir die Stellen aus, die gerade Deine Seele am meisten ansprechen.

Nicht umsonst hat Mose den Eltern geraten:

5.Mose Kapitel 6, Verse 4-7

4 „Höre, Israel: Der HERR ist unser Gott, der HERR allein! 5 So liebe denn den HERRN, deinen

Gott, mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit all deiner Kraft! 6 So mögen denn diese Worte, die ich dir heute gebiete, dir am Herzen liegen (ins Herz eingeschrieben sein), 7 und du sollst sie deinen Kindern einschärfen und von ihnen reden, wenn du in deinem Hause sitzt und wenn du auf der Wanderung begriffen bist, wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst.“

Wenn Du Deine Kinder nicht geistlich unterrichten kannst, vermagst Du Dich selbst auch nicht geistlich zu erziehen und auch nicht andere Menschen diesbezüglich zu unterweisen. Wenn Du es aber kannst, warum wendest Du diese Fähigkeit nicht bei Dir selbst an?

Darüber hinaus hilft bei der „himmlischen Betrachtung“ auch das Beten. Das Gebet ist nicht mehr und nicht weniger als ein PERSÖNLICHES GESPRÄCH MIT GOTT. Du kannst auch ein spontanes Stoßgebet in Dein Selbstgespräch einfließen lassen. Wie oft hat David in ein und demselben Psalm erst zu seiner Seele und dann aber auch direkt zum himmlischen Vater gesprochen!

Der Apostel Paulus schrieb dazu in:

Epheserbrief Kapitel 5, Verse 18-20

18 Berauscht euch auch nicht an Wein, was zur Liederlichkeit führt, sondern werdet voll Geistes, 19 so dass ihr zueinander mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen (geisterfüllten oder geistesstarken) Liedern redet und dem HERRN in eurem Herzen singt und spielt; 20 und sagt Gott dem (himmlischen) Vater allezeit Dank für alles im Namen unseres HERRN Jesus Christus.

Wir, die heutigen Jüngerinnen und Jünger von Jesus Christus, können noch genauso mit dem himmlischen Vater reden wie die von damals. Erst durch das Gebet tritt die Nähe Gottes richtig lebendig vor unsere Seele, und das Gefühl dieser Nähe belebt und erhebt uns. Da der dreieine Gott das Höchste ist, was wir denken können, erhebt das Gespräch mit Ihm mehr die Seele und entfacht mehr die Empfindungen als jeder andere Teil der geistlichen Betrachtung.

Wenn wir bei unserem Selbstgespräch ungerührt bleiben, so werden wir dagegen mit Ehrfurcht erfüllt, sobald wir uns im Gebet an Gott wenden. Und die Heiligkeit und Majestät Dessen, mit Dem wir da reden, veranlasst uns dazu, dass wir uns alles, was Er uns aufzeigt, viel tiefer einprägen.

1. Mose Kapitel 24, Verse 62-63

62 Isaak aber war gerade auf der Heimkehr von einem Gang nach dem »Brunnen des Lebendigen, der mich sieht« (16,14); er wohnte nämlich im Südgau 63 und war gegen Abend aufs Feld hinausgegangen, um mit seinen Gedanken allein zu sein. Als er nun aufblickte, sah er auf einmal Kamele daherkommen.

Im Originaltext heißt das, was hier mit „mit seinen Gedanken allein zu sein“ übersetzt ist, BETEN.

Da Beste, was wir bei der „himmlischen Betrachtung“ tun können, ist, Selbstgespräch und Gebet miteinander zu verbinden. Dann reden wir einerseits mit unserer Seele, andererseits aber zur selben Zeit mit Gott. Das Gebet allein würde die „himmlische Betrachtung“ auch nicht optimal machen. Wir brauchen also BEIDES: Das Nachdenken und zur selben Zeit auch das Gebet.

Das Selbstgespräch sollte dem Gebet vorangehen; denn im Selbstgespräch stellt sich heraus, was gerade unsere Seele bewegt und welche Dinge wir mit Gott besprechen wollen. Wenn uns das klar

ist, wenden wir uns mit viel intensiverer Liebe und Ehrfurcht an den HERRN, weil wir wissen, dass Er allmächtig und allwissend ist und unsere Fragen – entsprechend unserem geistlichen Fassungsvermögen – beantworten kann. Uns im Gebet an unseren himmlischen Vater zu wenden, ist viel bedeutsamer und bewirkt viel mehr, als wir es uns bewusst sind.

Das Schwierigste bei der Betrachtung der „ewigen Ruhe“ ist, die himmlischen Dinge auf unsere Seele einwirken zu lassen. Es ist leichter, einen ganzen Tag lang immer mal wieder ganz kurz an den Himmel zu denken, als mit tiefer, lebhafter Empfindung eine Viertelstunde lang bei diesen Gedanken zu verweilen.

Unser Glaube ist schwach und unvollkommen. Er hat gegen eine Welt von Widerstand zu kämpfen. Und da der christliche Glaube eine übernatürliche Gabe ist, ermattet und erstirbt er, wenn er nicht immer wieder von oben her geweckt wird.

Das sinnliche Gefühl ist stark, weil das Fleisch stark ist. Und da es aus der Natur kommt, dauert dieses sinnliche Gefühl solange unser Leben auf der gegenwärtigen Erde andauert. Die Gegenstände unseres Glaubens sind uns fern; die der Sinne aber nahe. Bis zum Himmel werden wir aufsteigen müssen, um ewige Freude zu erfahren.

Sich auf etwas zu freuen, was kein Auge je gesehen und kein Ohr gehört hat und sich auf die bloße Verheißungen der Bibel zu verlassen, ist nicht so leicht, wie sich über etwas zu freuen, was wir sehen können oder besitzen.

1.Korintherbrief Kapitel 2, Verse 8-9

8 Diese (Weisheit) hat keiner von den Machthabern dieser Weltzeit erkannt; denn hätten sie sie erkannt, so hätten sie den HERRN der Herrlichkeit nicht ans Kreuz geschlagen; 9 vielmehr (predigen wir so), wie geschrieben steht: »Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und wovon keines Menschen Herz eine Ahnung gehabt hat, nämlich das, was Gott denen bereitet hat, die Ihn lieben.«

Warum hätte Gott uns sonst unsere Sinne und das, was mit ihnen in Verbindung steht, gegeben, wenn diese nicht ebenfalls zu Seiner Verherrlichung dienen sollen? Es ist daher geistliche Klugheit, die Sinne bei der Förderung des Glaubens zu Hilfe zu nehmen. Es wird ein gutes Werk sein, aus diesen unseren gewöhnlichen Feinden - unseren fleischlichen Sinnen - Freunde zu machen und sie als Werkzeuge zu gebrauchen, um uns geistlich zu Gott zu erheben, anstatt dass die Sinne oft die Mittel sind, die uns von Ihm abziehen.

Warum beschreibt der Heilige Geist die Herrlichkeit von dem neuen Jerusalem in Ausdrücken, die selbst dem Fleisch gefallen? Sollten wir wirklich denken, dass der Himmel aus Gold und Perlen gemacht ist oder dass die Heiligen und Engel dort essen und trinken? Wir sollen uns dadurch VORSTELLUNGEN von dem zukünftigen Leben in Gottes Reich machen, wie sie unserem Fassungsvermögen angemessen sind. Wir sollen diese Dinge auf eine Art sehen wie in einem Spiegel, solange bis wir sie einst tatsächlich im Himmel sehen werden.

1.Korintherbrief Kapitel 13, Vers 12

Denn jetzt SEHEN wir in einem Spiegel nur UNDEUTLICHE BILDER, dann (dereinst) aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt ist mein Erkennen NUR STÜCKWERK; dann (dereinst) aber werde ich ganz erkennen, wie auch ich ganz erkannt worden bin.

Als Nächstes werden wir uns anschauen, wie wir unsere Vorstellungskraft für geistliche Dinge nutzen können.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)*

Bitte beachte auch den Beitrag *In-eigener-Sache*